

Nach heftiger Kritik an den Plänen zur Änderung der Politikerpensionen wollen Schwarze und Blaue „Fehler und Missverständnisse“ ausräumen

DIE TRÄGERRAKETE IST VERGLÜHT

VON KARIN LEITNER

So hatte sich der VP-Klubchef den 48. Geburtstag nicht vorgestellt. Zerknirscht musste Wilhelm Molterer gestern Fehler eingestehen.

Es ging um den von ihm und seinem FPÖ-Kollegen Herbert Scheibner im Parlament eingebrachten Initiativantrag, in dem Änderungen bei den Politikerpensionen festgeschrieben sind – „Trägerrakete“ nennen ihn Schwarze und Blaue. Er wurde zum „Blindgänger“ (Grünen-Chef Van der Bellen).

Nach dem großen Wirbel versprach Molterer am Mittwoch „Korrekturen“. Denn einiges an Bord der Rakete ist „überirdisch“ (Grün-Abgeordneter Karl Öllinger). Wie der KURIER berichtete, wollten die Regierungsparteien die Frühpension für Politiker einführen. Diese sollten sie bis zu 3,5 Jahre vor dem jeweils gültigen Eintrittsalter beanspruchen können – mit Abschlägen von 4,2 Prozent

„Das ist ein Missverständnis. Was jetzt vorliegt, ist nicht das Ende der Diskussion.“

WILHELM MOLTERER

pro Jahr, maximal 15 %.

„Das ist offensichtlich ein Missverständnis“, war Molterer dieser Passus peinlich. „In der Übergangsphase soll es, wie beim ASVG, für jene, die früher gehen, Abschläge geben. Dauerrecht wird das nicht.“ Zudem hatten die Hobby-Astronauten in der Koalition vorgesehen, jene Politiker von der Erhöhung des Eintrittsalters auf 65 Jahre auszunehmen, die bereits Anspruch auf eine Ministerpension (bis 1. 1. '96 vier Jahre in der Regierung) haben, wie Kanzler Schüssel und Gesundheitsministerin Rauch-Kallat. Molterer: „Das war ein Fehler.“ Diese Regelung werde auch für Minister gelten.

Des Schwarzen Fazit: „Was jetzt vorliegt, ist noch nicht das Ende der Diskussion.“

Die FPÖ schiebt die Schuld für das, was vorliegt, der Volkspartei zu. Wie tags zuvor Klubchef Herbert Scheibner sagte Generalsekretärin Magda Bleckmann: „Das ist uns von der ÖVP so übermittelt worden. Wie der Antrag jetzt besteht, wird er nicht kommen.“ Warum haben ihn Scheibner und die Abgeordnete Helene Partik-Pable unterzeichnet? „Das ist ein technisches Procedere, das leider so ist“, berief sich Bleckmann auf Formalismen. „Ich finde es auch nicht gut.“

Van der Bellen ätzte: „So genannte Trägerraketen scheinen vorzugsweise im eigenen Lager einzuschlagen.“ Seinen Parteifreund Öllinger erstaunte die Ankündigung, der Antrag werde korrigiert: „Molterer unterstützt das, was er unterschrieben hat, nicht.“ Für den Grünen ist das Bezügegesetz ohnehin nicht novellierbar. So würde die von der Regierung versprochene Harmonisierung daran scheitern, dass für Politiker eine Mindestpension (zumindest 48 Prozent des

Der Entwurf für die Politiker-Pensionen war ein Fehler, gab ÖVP-Klubchef Molterer gestern zu. Die geplante Frühpension wird storniert



STEFAN BOROVIČENY

Salärs) gesetzlich gesichert sei, für andere Systeme nicht.

SPÖ-Geschäftsführerin Doris Bures sah im schwarzblauen Antrag eine „Lex Schüssel“: „Er sichert seine eigenen Privilegien.“ SPÖ-Klubobmann Josef Cap gab sich hingegen ungewohnt zahm: „Das war kein Beitrag, um einen Vier-Parteien-Antrag zu erleichtern.“ Er stößt sich daran, „dass da vieles knochentrocken drinnen steht“, was bei den Beratern der vier Fraktionschefs nicht besprochen worden sei.

Auch aus den eigenen Reihen kommt Kritik. Er könne sich nicht erklären, was sich die Bundes-ÖVP und -FPÖ bei diesem Antrag gedacht haben, meinte der Vorarlberger VP-Klubchef Markus Wallner. – Selbst Sozialexperte Bernd Marin, der die Pensionsreform der Regierung gelobt hatte, war fassungslos. Als er von der Frühpension für Politiker gehört habe, „dachte ich an eine Kabarett-Ente“. Leider nein, so Marin: „Das ist eine schamlose Attacke der Politiker.“